

Calwer Wochenblatt

№ 32.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Einschreibungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Sil. bei Geld, weiter entfernt 12 Sil.

Donnerstag, den 17. März 1898.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10
im Haus abwärts, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Außer Bezirk M. 1. 20.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1898 bis 31. März 1899.

In Gemäßheit der Gesetze vom 8. September 1852 (Reg.-Bl. S. 187) und vom 16. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 79) werden sämtliche Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1898 bis 31. März 1899 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1. Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche 8 M für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben beträgt.

2. Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1897 bis 31. März 1898 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1898 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1898 bis 31. März 1899 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1898 keinen Hund mehr besitzt.

3. Auf den 1. April 1898 haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben (Anmeldung). Diese Anzeige ist spätestens bis 15. April zu machen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahre versteuerten Hund nicht mehr hat und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls spätestens bis 15. April Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4. Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer (Inhaber) am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5. Wer nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April bis Juni, Juli bis September und Oktober bis Dezember 1898 in den Besitz eines über 3 Monate alten Hundes kommt, hat, sofern nicht der letztere an die Stelle eines andern, von demselben Besitzer bisher versteuerten Hundes tritt, innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten, ohne Rücksicht darauf, ob der Hund schon von einem früheren Besitzer auf dieselbe Zeit versteuert worden ist.

6. Sobald ein Hund, welcher bisher unangezeigt geblieben ist, weil derselbe das abgabepflichtige Alter von 3 Monaten noch nicht erreicht hatte, in dieses Alter eintritt, hat der Besitzer in gleicher Weise innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartale an die Abgabe für den Rest des Etatsjahres zu entrichten.

7. Die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes (Ziffer 3, Abs. 1, Ziffer 5 und 6 oben) ist auch

dann zu erstatten, wenn der Besitz vor Ablauf der Anzeigefrist (Ziffer 3 Abs. 1 und Ziffer 5 und 6 oben) wieder aufgehört hat.

8. Wer die vorgeschriebene Anzeige eines Hundes nicht oder nicht rechtzeitig macht, oder wer unrichtigweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet und nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurücknimmt hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

9. Wenn in einer Gemeinde auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1889 (Reg.-Bl. S. 215) und des Gesetzes vom 12. März 1897 (Reg.-Bl. S. 23) ein örtlicher Zuschlag zur Hundabgabe erhoben wird so wird derselbe gleichzeitig mit der staatlichen Abgabe angelegt und eingezogen.

Sind in einer Gemeinde die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde von dem Zuschlag ausgenommen, so haben die Besitzer solcher Hunde dem Ortssteuerbeamten eine Bescheinigung des Gemeinderats ihres Wohnorts darüber vorzulegen, daß die Ausnahme von dem Zuschlag auf ihre Hunde zutrefte.

Die Ortsvorsteher und die Ortssteuerbeamten werden angewiesen, die Aufnahme der Hunde auf 1. April d. J. dem Jagalt vorstehender Aufforderung gemäß pünktlich zu besorgen; zugleich werden die Ortsvorsteher beauftragt, vorstehende Aufforderung zuverlässig am 1. April ds. Js. in ortsbüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Calw-Hirsau, den 14. März 1898.

R. Oberamt. R. Kameralamt.
Voelter. Voelter.

Bekanntmachung

betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete zc. Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Durch Verfügung des Kgl. Ministerium des Innern vom 8. d. M. (Staats-Anz. Nr. 57) ist der für das Jahr 1898 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 S, für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel auf 15 S, für jedes Stück Rindvieh auf 20 S festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Ministerialverfügung vom 15. Jan. 1896 (Reg.-Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen (Aufnahme am 31. März zc.) genau einzuhalten sind.

Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge sind die Bestimmungen in § 15 der vorgenannten Ministerialverfügung maßgebend.

Die erforderlichen Formulare gehen den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zu.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der § 9, 10, 63 und 65 bis 67 des Reichsviehseuchengesetzes gleichzeitig mit der nach Art. 5 des Ausführungsgesetzes erfolgenden Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Tierbesitzer von der Ortspolizeibehörde in der ortsbüblichen Weise zu veröffentlichen sind.

Calw, den 14. März 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 16. März. Die Viehzählung im hies. Bezirk vom Dezember 1897 hat folgende Zahlen ergeben: 11934 St. Rindvieh 6659 St. Schweine (Ferkel eingeschlossen). Gegenüber dem Viehbestand nach der Zählung im Jahre 1893: 7791 Stück Rindvieh, 5325 Stück Schweine, hat somit ein ganz bedeutender Zuwachs stattgefunden. Nach der Aufstellung beziffert sich der Viehbestand in Stammheim auf 277 Stk. Rindvieh 456 Schweine, in Dedensronn (242-793), Gehlingen (237-339), Althengstett (201-368), Calw (196-119), Simmozheim (169-115), Ostelsheim (155-270). Die diesmal wieder stattgefundenen Zählung der Pferde ergab 940, der Schafe 2274, des Geflügels (Gänse, Enten und Hühner) 38,276 Stk.

Stuttgart, 14. März. Präsident v. Leibbrand ist heute früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nach nahezu siebenmonatlicher schwerer Krankheit sanft entschlafen. Mit ihm hat das Land einen Mann mit ganz hervorragenden Kenntnissen auf dem Gebiet des Bauwesens verloren, einen Mann, dessen Bedeutung weit über die Grenzen unseres Landes hinausgeht. Leibbrand, am 11. Nov. 1839 in Ludwigsburg geboren, besuchte von 1855/60 die Politechnische Schule in Stuttgart, wo er neben Ingenieurwissenschaften auch noch Architektur studierte. Im Jahr 1860 erlangte er die erste und im Jahr 1865 die zweite Staatsprüfung im Bauingenieurfach je mit vorzüglichen Noten. Von 1860/62 war er beim württembergischen Eisenbahnbau, 1863 als Assistent an der Politechnischen Schule und von 1864 an bei der K. Straßen- und Wasserbauverwaltung thätig. 1866 wurde er zum Straßenbau-Inspektor in Oberndorf, 1875 zum Straßen- und Wasserbau-Inspektor in Stuttgart, und im gleichen Jahr noch zum Bauamt bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau ernannt, deren Vorstand er im Jahre 1891 wurde. Im Laufe seiner Dienstzeit war es ihm bei seinen reichen Kenntnissen und seiner erstaunlichen Leistungsfähigkeit möglich, auch die schwierigsten Aufgaben mit Leichtigkeit zu lösen. Von größter Bedeutung ist seine Erfindung eines neuen Systems des Baus gewölbter Brücken, die die Anerkennung der Techniker aller Länder fand. Von den größeren Bauten, die er entwarf und ausführte, nennen wir nur die Neckarbrücke bei Cannstatt und die Donaubrücke bei Munderkingen, erstere hervorragend durch ihre schöne architektonische Gestaltung, letztere von Bedeutung als die am weitesten gespannte gewölbte Brücke Deutschlands und als die erste große Brücke aus Beton. — Trotz seines anstrengenden Berufes war es ihm auch noch möglich, in der Kammer der Abgeordneten thätig zu sein, der er als Abgeordneter für Oberndorf von 1876 bis 1895 angehörte, und in der er eine hervorragende Stellung einnahm. Hier war ihm u. a. das Referat über den Eisenbahnetat und die Eisenbahngesetze übertragen. Auch über die verschiedenen Staatsbauwerke, welche in dieser Zeit hergestellt wurden, hatte er meist das Referat, sei es als einflussreiches und redigierendes Mitglied der Finanzkommission, sei es in der volkswirtschaftlichen Kommission. Wohlverdiente Anerkennung seiner Leistungen wurde ihm von Seiner Majestät dem König wiederholt zu teil, von einer

Reihe von Gemeinden wurde ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen, so von den Gemeinden Wildbad, Schramberg, Cannstatt, Munderkingen, und zuletzt noch aus Anlaß des großen Hochwassers der Eyach im Juni 1895 von sieben Gemeinden des Bezirks Balingen. Der Name des kenntnisreichen, geschickten und thatkräftigen Mannes wird mit der Geschichte der Ingenieurwissenschaften untrennbar verbunden bleiben.

Schwenningen, 14. März. Auf Einladung des hiesigen Gewerbevereins hielt gestern vor zahlreicher Zuhörerschaft, unter der sich auch viele Abvereinsmitglieder befanden, Herr Gustav Ströhmfeld aus Stuttgart einen fast zweistündigen Vortrag über das Thema: „Geschichts- und Kulturbilder aus der Saar.“ Redner führte seine Zuhörer durch die Erd-, Kultur-, Wirtschafts- und politische Geschichte des Grenzgebiets zwischen Alb und hohem Schwarzwald. Seit den Römern war diese Gegend offenes Land für allerlei Kriegsstürme geblieben. Eingehend behandelte Redner die Geschichte der Jänzte, die zur Zeit der sozialen Kämpfe der Handwerker im 12. und 13. Jahrhundert, in der damals gewerbreichsten Stadt der Saar, in Billingen, am wenigsten zu Erschütterungen führten, im Gegensatz zu Konstanz. Ebenfalls ausführlich besprach Redner die Entwicklung der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes. Die ersten Wanduhren waren im 17. Jahrhundert von bäuerlichen Tausendkünstlern geschmiedet worden. Furtwangen und Neustadt wurden später des Mittelpunkts der Uhrenindustrie. In Württemberg ist es heutzutage Schwenningen. Redner hatte es verstanden, durch geschickte Verteilung des Stoffes und durch Einstreuung humoristischer Anekdoten die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schluß zu erhalten. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden, dem noch der Vorstand des Gewerbevereins, Kommerzienrat Rauhe, in warmen Worten besonderen Ausdruck verlieh.

Badnang, 14. März. Es besteht hier die feste Absicht, bei genügender Beteiligung eine elektrische Beleuchtungsanlage zu erbauen, welche Kunstliebhaber Wolf und Werbesitzer Rapp übernehmen würden. Zu näherer Darlegung des Planes hielt am Freitagabend Direktor Cox von der Maschinenfabrik Sölingen einen auf praktische Erfahrungen sich stützenden Vortrag im Gasthaus z. Engel hier, wobei er die Vorteile der elektrischen Beleuchtung und der elektrischen Motoren für die Kleingewerbe hervorhob. Außerdem gab Redner Aufschluß über die Verteilung der Glühlampen und deren Kerzenstärke, sowie über den Kostenpunkt, die Kontrolle durch Strommesser, die Art der Anlage (oberirdisch) u. a. m. Der Gewerbevereinsvorstand brückte dem Hr. Direktor Cox den Dank der Versammlung aus.

Heilbronn, 15. März. Auf einem Bauplatz der Röndelstraße hätte gestern leicht ein schweres Unglück entstehen können. Der Bauende war mit Aufstellen von Ständen beschäftigt und gleichgiltig trieben sich 3 Kinder der Nachbarschaft im Alter von 3, 4 und 6 Jahren auf der Straße umher, als plötzlich ein fast senkrecht stehender Ständerbaum umfiel und durch sein Rutschen auf dem Boden einem Kinde das Schienbein zerschmetterte. Die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Inwieweit den Unternehmer ein Verschulden trifft, wird die Untersuchung zeigen.

Dhmenheim, 15. März. Von Schultheiß Hedemann, der sich in Oberheim erhängt hat, kommen allgemach nette Sachen heraus. Er hat für ca. 35000 M falsche Pfandscheine angefertigt, für die nun drei Mitglieder der Unterpfandsbehörde haften müssen. Ueber sein Vermögen ist schon der Konkurs eröffnet. Die Aufregung ist begreiflicherweise eine große und es ist nur zu verwundern, daß man nicht schon früher hinter die Machenschaften gekommen ist.

Bfrozheim, 14. März. Nachdem die Salzversuche im Grödelthale in Bezug auf die direkte Verbindung des Engelbaches mit der unteren Quellstube ein so glänzendes Ergebnis zu Tage gefördert hatten, ist nunmehr neulich durch die bakteriologische Untersuchung die rasche Mitteilung von Bakterienkeimen aus dem Engelbache in die Trinkwasserleitung schließlich direkt und auf unumstößliche festgestellt worden. Hiedurch werden die ärztlichen Anschauungen über die Ursachen der Epidemie von 1894 und 1897 auch durch nicht spezifisch ärztliche Erfahrungen und Thatfachen über jeden Zweifel erhaben. (Bfroz. B.)

Von der hohenzollerschen Grenze, 11. März. (Anonyme Briefe.) Dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ wird geschrieben: Der Regierungspräf. v. Schwarz in Sigmaringen hat nunmehr den nachgesuchten Abschied erhalten und ist ihm aus diesem Anlaß der rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden. Gegen seine Gemahlin, welche in dem Verdachte steht, eine große Anzahl anonymer Briefe beleidigenden Inhalts an Mitglieder des Fürstenhauses sowie an andere hochstehende Personen geschrieben zu haben, ist die Voruntersuchung eingeleitet worden, nachdem das Vorverfahren schon ein halbes Jahr gedauert hat. Während nun Frau v. Schwarz in einem belgischen Kloster, wo ihre Schwester Oberin ist, zurzeit sich aufhält und sehr leidend sein soll, hat das schändliche Treiben, dessen sie verdächtigt ist, nicht aufgehört. So erhielten vor kurzem verschiedene Personen in Sigmaringen, an einem Tage fünf anonyme Briefe, die sämtlich in Offenburg zur Post gegeben waren. Die Schrift soll genau die gleiche sein, wie in den früheren Briefen. Die Sache gestaltet sich immer verwirrender für den Untersuchungsrichter. Heute sind die beiden Mädchen, welche früher bei Präsident v. Schwarz im Dienste standen, und deren Aussagen für ihre Herrin besonders belastend gewesen sein sollen, neuerdings von auswärts gerichtlich vorgeladen und vernommen worden. Der Abgang des Präsidenten v. Schwarz, welcher sich in allen Kreisen größter Beliebtheit erfreute, wird allgemein bedauert. Sein Nachfolger, Präsident v. Derken, hat sein Amt bereits angetreten.

New-York, 15. März. Die Kommission für den Ankauf von Hilfskreuzern besichtigte die Dampfer St. Louis und New-York. Der Kommission sind 63 Schiffe zum Ankauf angeboten worden. In der Meerenge von Sandihook wurden Minen gelegt. — Nach einer Blättermeldung aus Washington wird der Kongress bis Montag, spätestens Dienstag nächster Woche auf den Bericht der Untersuchungskommission betreffend den Kreuzer „Maine“ warten. Trifft der Bericht bis dahin nicht ein, dann wird die Unabhängigkeitserklärung Cubas erfolgen.

Vermischtes.

S. (Volkerversicherung.) In letzter Zeit wurden in verschiedenen württembergischen und außerwürttembergischen Blättern ein erschütternd aus interessierten Konkurrenzkreisen stammender Artikel veröffentlicht, der sich in abfälliger Weise über den Geschäftsbetrieb der Volks- und Arbeiterversicherung aussprach. Wenn wir auch nicht verkennen, daß der Art des Betriebes der Volksversicherung in ihrer heutigen Gestalt noch eine ganze Anzahl Mängel anhaften, deren Beseitigung dringend erwünscht bleibt, so müssen wir doch auch das Gute der Volksversicherung, welche gerade dem kleinen Manne die großen Segnungen der Lebensversicherung zugänglich machen will, anerkennen, und wir geben deshalb gern einer uns aus Fachkreisen zugegangenen Zuschrift über das Wesen der Volksversicherung Raum. Dort heißt es mit besonderer Berücksichtigung der Gesellschaft „Viktoria“: Volksversicherung ist Lebensversicherung mit wöchentlichen Beiträgen schon von 10 3/4 an. Die Volksversicherung hat vor der Lebensversicherung voraus, daß sie jede gesunde Person jeden Alters und Berufes auch ohne ärztliche Untersuchung versichert. Die Volksversicherung hat vor den gewöhnlichen Sterbekassen voraus, daß diese oft willkürlich Beiträge von ihren Mitgliedern erheben, ohne eine sachliche, rechnerische Basis für die Höhe der Beiträge zu besitzen. Die Volksversicherung „Viktoria“ ist gegründet auf sachmännlich richtiger rechnerischer Grundlage; daher ist das Verhältnis zwischen Beitrag und Versicherungssumme streng geregelt. Auch bei der scheinbar sichersten Sterbekasse weiß man nicht genau, ob sie im Stande sein wird, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die „Viktoria“ haftet mit ihrem ganzen Vermögen, das anfangs 1898 mehr als 160 Millionen Mark betrug, auch für die Verbindlichkeiten aus der Volksversicherung und läßt die bei ihr Versicherten an ihrem Gewinn teilnehmen. Die Höhe der Dividende wird auf annähernd 25% der Jahresprämie geschätzt, und um diesen Gewinnanteil, welcher zu 3 1/2 % Zins auf Zins angelegt wird, vermehrt sich die ursprüngliche Versicherungssumme. Der Dividendenfonds für die Versicherten der Volksversicherung betrug Ende 1897 bereits 3 500 000 M. Die Volksversicherungsabteilung der „Viktoria“ besteht seit dem Jahre 1892 und sind

bis jetzt über 1 500 000 Polken mit einer Versicherungssumme von rund 340 000 000 M abgeschlossen. Dieser Erfolg ist ganz bedeutend und zeugt von dem Bedürfnis der Volkerversicherung für unsere Zeit.

Der Mineräldünger der „Vereinigten Mineräldüngerfabriken-München“.

Schon wiederholt ist im landw. Wochenblatt von der Redaktion und von der chemischen Versuchstation Hohenheim vor dem Ankauf der hauptsächlich vom Vertreter von Adolf Börner Nachfolger München im Lande angepriesenen Mineräldünger gewarnt worden, weil diese Dünger, deren wahrer Wert zu 50 3 pr. Ztr. zu veranschlagen ist, um 4 M verkauft werden.

Trotz aller dieser Warnung bereisen die Vertreter obiger Firma das Land und setzen Tausende von Zentnern ab. Das ist nur erklärlich, entweder wenn die im Wochenblatt enthaltenen Warnungen nicht gelesen werden oder trotz des Lesens unbeachtet bleiben, oder wenn die Landwirte dem Agenten solcher Fabriken mehr glauben, als den zur Wahrung der Interessen der Landwirtschaft und der Landwirte berufenen, pflichtmäßig handelnden, Organen.

In neuester Zeit erhalten wir aus dem Bezirk Tübingen die Mitteilung, daß diesen Bezirk seit Januar d. J. ein Vertreter obiger Firma bereist, und daß ihm in einem Orte 300 Ztr., in anderen Orten ebenfalls namhafte Aufträge zugehen. Interessant ist die Mitteilung über den Inhalt der Vorträge dieses Agenten: z. B. der Stallmist enthalte zuviel Stickstoff, die damit gedüngten Acker geben nur lange, nicht widerstandsfähige Halme aber kleine Lehren. Von dem viel Stickstoff enthaltenden Futter rühre auch die Maul- und Klauenseuche her, durch den Mineräldünger würden die Schnecken und Weichtiere vernichtet.

Für den Prozentgehalt seines Düngers leiste seine Gesellschaft keine Garantie, dagegen garantiere sie für außerordentliche Fruchtbarkeit (!) — Daß sich die Landwirte solchen Unsinn bieten lassen, und nicht solchen Vorträgen davonlaufen, ist sehr bedauerlich. Des großen Vermögensverlustes wegen, den die Hereingefallenen erleiden, wollen wir aber nochmals ersichtlich allen unseren Lesern den Rat erteilen, sich betreffs der Anschaffung von künstlichen Düngemitteln an das zu halten, was von berufener Seite, insbesondere von der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation Hohenheim angeraten wird, und nur von soliden Fabriken und Handelshäusern zu kaufen, welche für den Prozentgehalt der den Inhalt des Düngemittels ausmachenden Stoffe Garantie leisten, und dann aber bei jedem Kauf die Kontrolle der Versuchstation durch Einsendung verschrifteter Muster in Anspruch zu nehmen. Mit dem Wort Garantie wird ein heilloser Mißbrauch getrieben. Garantie ohne Nachuntersuchung hat keinen Sinn.

Da der Einzelne übrigens erklärlicher Weise schwer zur Probenentnahme und Einsendung der Probe nach Hohenheim kommt, so sollten eben überall Genossenschaften zum gemeinschaftlichen Bezug der Düngemittel etc. entstehen, teils als eigene Konsumvereine, teils als Darlehenskassenvereine, Rollereigenossenschaften, Verkaufsgenossenschaften etc. (Landw. Wochenblatt.)

Landw. Consum-Berein Calw.

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Die alljährliche Generalversammlung findet am Freitag, den 25. März (Feiertag Mariä Verkünd.), nachm. 2 Uhr, bei Bierbrauer Dreiß statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
4. Etwasige Anträge von Mitgliedern.

Der Rechnungs-Abschluß liegt zur Einsicht der Mitglieder beim Vorstand auf.

Calw, 15. März 1898.

Der Vorstand:

- L. Dingler
- Schullehrer Gärtner
- Schultheiß Hanselmann.



Amtliche Bekanntmachungen.



Bauarbeiten auf Bahnhof Pforzheim.

Für Erweiterung der Gleisanlagen des württemb. Bahnhofsteils Pforzheim werden folgende Bauarbeiten und Lieferungen zur Verdingung ausgeschrieben:

| Arbeitsgattung bezw. Lieferung. | Boranschlagsbetrag | Bemerkungen. |
|---|--------------------|--|
| 1) Abräumungsarbeiten | 70 M | Die Arbeiten und Lieferungen zu 1) bis 8) können im Ganzen oder getrennt nach Gattungen übernommen werden. Jeder Unternehmer ist verpflichtet, auch die vor kommenden Tagelohnarbeiten auszuführen. Zu 6) u. 7) der Transport von Schotter und Vorlagsteinen erfolgt innerhalb des württ. Staatsbahngelbiets in dienstlicher Fracht. |
| 2) Material zu Entwässerungen | 1,058 " | |
| 3) Erdarbeiten | 4,372 " | |
| 4) Dohlen und Durchlässe | 2,300 " | |
| 5) Verlaberampen | 2,425 " | |
| 6) Bahn- und Straßenvorlage von Muschellalkstein | 10,125 " | |
| 7) Bahn- und Straßenschotter von Muschellalkstein | 7,569 " | |
| 8) Schienenlage | 933 " | |
| 9) Brellbock, Lademaß | 800 " | |
| 10) Gasleitungen | 150 " | |

Leistungsfähige Liebhaber zur Uebernahme der gesamten oder einzelner Teile der Arbeiten und Lieferungen werden hiemit eingeladen, Pläne, Boranschlag und Bedingnisheft während der Bureaustunden dahier einzusehen und ihre Angebote, welche die zu übernehmenden Arbeiten deutlich und getrennt bezeichnen und bezüglich der Ziffern 1) bis 8) in Prozenten der Boranschlagspreise, bezüglich der Ziffer 9) aber in Einzel- oder Stückpreisen ausgedrückt sein müssen, sowie von den dem Bauamt unbekanntem Bewerbern mit neueren amtlichen Tüchtigkeitszeugnissen zu belegen sind, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Gleiserweiterung Pforzheim“ spätestens

Samstag, den 26. März 1898, vormittags 8 Uhr, zu Händen des Bauamts zu bringen. Verspätet einkaufende Angebote sind ausgeschlossen.

Pforzheim, den 15. März 1898.

K. W. Eisenbahnbetriebsbauamt.
Schmidt.

Calw.

Georg Friedrich Wolle, Kutschers Witwe hier, bringt am nächsten **Montag, den 21. März 1898, vormittags 11 Uhr,**

ihren **Anteil an Gebäude Nr. 490** mit 1/2 in der Bischoffstraße, auf dem hiesigen Rathaus zur Versteigerung. **Stadtschultheiß. A. B. Schütz.**

Calw.

Veraccordierung von Grabarbeiten.

Die bei Herstellung einer Wasserleitung erforderlichen Grabarbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden. Offerte sind bis zum **19. März d. J., abends 5 Uhr,** mit der Aufschrift „Offert auf Grabarbeiten“ versehen, bei der Stadtpflege einzureichen. Preisansatz und Bedingungen können beim Stadtbauamt eingesehen werden. **Stadtpflege. Schütz.**

Stammheim.

Lang- und Sägholzverkauf.

Am **Montag, den 21. März 1898, vormittags 10 Uhr,**



kommen aus dem Gemeindevwald **Abt Untereisenstall** auf dem Rathaus zum Verkauf:
Normal Langholz I. Kl. 25,26 Festm., II. Kl. 3,87 Festm., III. Kl. 3,96 Festm., IV. Kl. 4,78 Festm.; Ausschuß I. Kl. 15,39 Festm., III. Kl. 1,20 Festm.

Normal Sägholz I. Kl. 24,06 Festm., II. Kl. 20,67 Festm.; Ausschuß I. Kl. 46,84 Festm., II. Kl. 28,28 Festm., III. Kl. 0,30 Festm., darunter befinden sich 20 Stück Firschen und 7 Stück Buchen. **Schultheißenamt. Ernst.**

Stammheim.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd ist abgelaufen und wird am **Dienstag, den 22. März d. J., nachmittags 2 Uhr,**



wieder auf 3 oder nach Umständen auf mehr Jahre auf hiesigem Rathaus verpachtet. Liebhaber sind eingeladen. **Den 12. März 1898. Schultheißenamt. Ernst.**

Reibelsberg.

Brennholz-Verkauf.



Am **Montag, den 21. d. M.,** von morgens **8 1/2 Uhr an,** werden aus dem hies. Gemeindevwald **Reibelsberg** und **Kohlmann** verkauft:
80 Rm. Buchen-Scheiter und 120 Rm. Nadelholzscheiter u. Prügel. **Zusammenkunft bei der Braun'schen Sägmühle im Teinachthal. Den 15. März 1898. Schultheiß Hanselmann.**

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, den 21. März d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,**



kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeindevwald im **Auffreich** zum Verkauf:
35 Rm. Buchen-Scheiter- und Prügelholz, 32 Rm. Nadelholzscheiter und 116 Rm. dto. Prügelholz. Käufer sind eingeladen. **Den 14. März 1898. Gemeinderat.**

Stammheim.

Im Vollstreckungswege

werden am **Samstag, den 19. März, nachmittags 1 Uhr,** gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände **unwiderruflich versteigert:**

- eine Tischler-Kreisäge,
- ein Handkarren, zweirädrig,
- eine Egge,
- eine silberne Cylinderuhr.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsschreiber Schlee.

Calw.

Fuhr-Offert.

Die Befuhr der bei Herstellung einer Wasserleitung erforderlichen Röhren etc. vom hiesigen Bahnhof zur Baustelle wird am

Samstag, den 19. März 1898, abends 5 1/2 Uhr, auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreibungsverfahren vergeben.

Stadtpflege. Schütz.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrubt geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Ludwig

in Brooklyn (Nordamerika) am 28. Februar nach langem schweren Leiden im Alter von 28 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern und Geschwister

Wilhelm Kesselbach, Mesner, mit Frau, Sohn und Tochter.

Calw.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Ernst Stikel,

Königl. Oberförster a. D.,

heute Mittag 12 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn

Otto Stikel.

Beerbigung Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr.

Danksagung.



für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Tochter

Emma

in so reichem Maße erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, sowie die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Herren Ehrentägern, sagen wir unsern innigsten herzlichsten Dank.

C. A. Sub, Stiftungspfleger, mit Frau und Geschwistern der Entschlafenen.

Ausserordentlich schleimlösend wirken
die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie althergebrachte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 g in Calw bei Herrn Seeger, neue Apotheke; Joh's. Hinderer, Kaufmann; C. Schnauffer, Cond.

Hundertste Aufführung des Kirchengesangsvereins

am Sonntag, den 20. März, abends 5 Uhr,
in der Stadtkirche,
unter gest. Mitwirkung von Hrn. A. Federhaff und Frau C. Schuster aus
Stuttgart, von Hrn. Vikar Erhardt und Hrn. Prediger Frenberg aus Diberach
und der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 119 aus Stuttgart,
das Oratorium „Der Messias“
von G. F. Händel.

Eintrittskarten und Text sind bei Hrn. Kesselbach erhältlich; Reservierter
Platz im Chor M. 1. —, auf den Emporen und im Schiff der Kirche 50 S.,
Kinder die Hälfte. (Vereinsmitglieder erhalten 3 Karten zu M. 1. —,
jedoch nur in der Vereinsbuchhandlung von Freitag bis Samstag abend.)



Am Samstag, den 19. März, hält

Metzelsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

Rudolf Scheuerle.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle ich

Schreibmappen,
Schreibzeuge,
Briefbeschwerer,
Brieftaschen,
Notes,
Portemonnaies,
Papier-Ausstattungen,
Monogramm-Papiere,
Vergiftmeinnichte,

Postkarten-Albuns,
Photographie-,
Poestie- und Schreibalbus,
Glas-Photographien,
Ansichten aus
Württemberg und Baden,
Photographie-
Rahmen und -Ständer,
Gedicht- und Tagebücher.

Emil Georgii.

Modellhüte,

sowie

sämtliche Putz- und Ausputzartikel
empfehle in reichster Auswahl

Pauline Heldmaier.

Modellhüte,

sowie sämtliche Putzartikel
empfehle zu billigen Preisen

Küchen Salber.

Trauerhüte stets vorrätig.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,

Brettenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in
Pittpine und Nordischen Fußbodenriemen,
sowie allen in- und ausländischen Sabelwaren.



Gentner's Wichse
in roten Dosen
erzeugt mit wenig Bürstenstrichen
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten
Carl Gentner in Göppingen.

Nächste Woche bakt Langenbroteln Bäcker Gakenheimer.

Café,

roh und gebrannt, in preis-
werten Sorten bei
Emil Georgii.

2900 Mark

werden für einen pünktlichen Zinszahler
gegen I. Pfandsicherheit und halbjährliche
Zinszahlung aufzunehmen gesucht auf
1. April d. J. Nähere Auskunft erteilt
Vertw.-Akt. Staudenmeyer.

Gemüse- und Blumensamen

in bester Qualität und guten Sorten,
Runkelrüben,
echte Oberndorfer und Eckendorfer
Riesen,
empfehle

Georg Mayer,
Handelsgärtner.

Seidene Cachenez, Brochen, Schürzen aller Art

bei
Marie Schaible.
Im Fagonieren, Waschen
und Färben von

Hüten

hält sich bestens empfohlen
d. Obige.

Die neuen Tapetenmuster

in reicher Auswahl und zu billigsten
Preisen empfehle zur fleißigen Benützung
E. Grünemai.

Ein Klavier,

2 Bettladen, 1 Tisch, 2 Kleider-
schränke, 1 Kommode, 1 Wasch-
tisch, 1 Waschtänder u. s. w.,
Kopierpresse, Briefregal u. dergl.
umzuhalber zu verkaufen.
E. Hähnen, Lederstr. 162.

Einen gut erhaltenen
Zweispännerwagen,
passend für Landwirtschaft, hat zu ver-
kaufen
Chr. Stürner, Schmied.

Stroh-Verkauf.

Gesundes Weizen- und Haberstroh
(Flegelbruch) hat zu verkaufen
Carl Effig, Metzger.

Teinach.
Ein ordentlicher, ehelicher

Zunge,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen,
findet bei zweijähriger Lehrzeit unent-
geltlich gute Lehrstelle bei
J. Schwämmle.

Gesangbücher

in allen Bezugsarten und reichster Aus-
wahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Häußler
Buch- und Papierhandlung.

Hüte

zum Waschen, Färben und Fago-
nieren, werden bestens besorgt.

Eine große Partie vorjähriger, noch
gut gangbarer

Strohüte

verkauft à 10-50 S pr. Stück
Pauline Heldmaier.

Schöne

Speisezwiebeln

pr. Pfd. 12 S, 10 Pfd. 1 M,
empfehle

D. Herion.

Zu vermieten

bis 1. Juli eine neu hergerichtete, som-
merlich gelegene Wohnung mit 4 Zimmern,
Veranda und sonstigem Zubehör.
R. Zahn, Uhrmacher.

Eine größere und eine kleinere

Wohnung

sowie einen
Laden
mit anstoßenden Räumen habe bis 1.
Juli zu vermieten
E. Costenbader.

Ein freundliches

Logis

von 2 Zimmern hat an eine kleine ruhige
Familie auf 1. Juli zu vermieten
Friedrich Reichert,
Schuhmacher.

Zwei kleinere

Logis

hat zu vermieten, eins auf 1. April, das
andere auf 1. Juli
Holzäpfel, Schuhmacher.

Mein unteres

Logis

habe bis 1. Juli zu vermieten
J. Sattler, Vorstadt.

Ein kleineres

Logis

in der Nähe vom Marktplatz ist bis 1.
Juli zu vermieten.
Wo, sagt die Red. d. Bl.

Ein kleines

Logis

ist auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein jüngerer

Fahrknecht und 1 Tagelöhner

können sofort eintreten bei
Christian Kirchherr,
Sägwerk,
Station Teinach.

Oberkollbach.

Einem jüngeren tüchtigen Arbeiter

sucht zu sofortigem Eintritt
Kusterer, Schmiedstr.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 32.

17. März 1898.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohbe.

(Fortsetzung.)

Alles meidet die Bobins, nur der alte Luzen und Lieutenant von Schid halten noch zu ihnen. Man erzählt sich ja, daß der junge Schid wirklich eingefangen sei. Nun, da die Älteste eine große Rentiere ist, kann sie ja den jüngern Schwestern unter die Arme greifen. Der alte Bobin geht wie ein brüllender Löwe umher, als wolle er jeden warnen, ein Wort gegen seine Tochter zu sagen. Die Rätin aber soll, wie Bertha mir erzählte, die mit Bobins bekannt ist, in Seligkeit schwimmen, so lange es nämlich dauert; denn das gnädige Fräulein soll schon die Gebieterin herauskehren; natürlich sie hat es sich ja auch Mühe genug kosten lassen, das Geld zu gewinnen. Noch steigt mir das Blut zu Kopfe, wenn ich daran denke, wie sie dem armen Robert geschmeichelt hat. Närrisch war er, ganz närrisch, und das Glück, sie als Frau heimzuführen, ist ihm nun doch nicht einmal geworden. Sie wird damit wohl nicht unzufrieden sein. Nun wird sie ja unter den Freiern wählen können; denn wenn man sie heute auch noch meidet, Geld gleicht ja doch alles aus, und es giebt leider Männer genug, die sich für Geld kaufen lassen. Gott sei Dank, daß mein Sohn dazu nicht gerechnet werden darf.

Ottomar ließ den Brief sinken. Er lachte jäh auf! Und um dieses Mädchen hatte er sich geforgt, die so gut ihren Vorteil zu wahren gewußt? Und an sie alle guten und schönen Gefühle der Jugend verschwendet? Er barg den Kopf in die Hände und brach in ein konvulsives Schluchzen aus.

20.

Elli steht am Fenster in ihrem Zimmer, schwarz gekleidet in Trauer um den Verlust ihres zweiten Vaters, wie sie den Präsidenten in ihrem Herzen nennt.

Ist es das düstere Kleid, das sie so ganz verändert erscheinen läßt gegen früher? Wie weggeweht scheint von diesen feinen, fast durchsichtig gewordenen Zügen alle Jugendlust und Lebensfreudigkeit. Ueber das sonst so strahlende Gesicht hat es sich wie ein Schleier gebreitet, die Augen sind vom Weinen getrübt. Draußen auf der Straße liegt heller Sonnenschein, fröhliche Menschen gehen her und hin. Elli steht es nicht. Sie kommt sich wie abgeschnitten von der Welt vor, als stehe sie auf einem einsamen Fels mitten im Meere, von der Flut umbraut, sie allein in der großen, öden Weite, verlassen von Allen; Allen. Zuviel ist über ihre junge Seele hereingebrochen, zu unsägliches, unnennbares Weh — aber das Bitterste hat ihr doch angethan der, dessen Bild sie, so lange sie denken kann, im Herzen getragen, an dessen Liebe sie geglaubt hatte, wie an die göttliche Liebe selbst. Wenn einer, so müßte er sie gekannt haben, die keine Falte ihrer Seele je vor ihm verbarg; und dennoch, dennoch ist er es gewesen, der zuerst der Verleumdung einer neidischen, lügnerschen Welt sein Ohr geliehen, der, statt an ihre Seite zu eilen, wie es seine Pflicht gewesen wäre, um sie mit starkem Arm gegen alle Unbill zu schützen, über sie den Stab gebrochen hat, wie die anderen auch.

Jedesmal, wenn sie an seinen letzten Abschiedsbrief denkt, fühlt sie es noch wie einen Dolchstoß im Herzen. Mit welchem Verlangen sie ihn ergriffen hatte, als Ditti ihn ihr, gerade in jenen schmerzreichen Tagen der Angst um das Leben ihres heimgegangenen väterlichen Freundes, in der Hoffnung, sie damit aufzurichten, ins Zimmer brachte! Ach sie bedurfte ja so des Trostes und der Liebe in ihrem schweren Leide! Und nun, sie glaubte nicht ihren Augen zu trauen, diese bitteren, fränkenden Worte! Ottomar gab sie frei, weil er sie des schmachlichsten Verrates für fähig hielt.

Das also war die ihr mit so heiligen Schwüren gelobte Treue! Von einem Windstoß fortgeweht, von einem Windstoß, der, und das war es, was ihr den Schlag doppelt schmerzhaft machte, von ihrer besten Freundin, von Irmgard, ausgegangen war. Auch sie, die ihr stets als der Inbegriff von Güte und Milde vorgeschwebt, hatte das Verdammungsurteil gegen sie gesprochen. War das auszuwenden, zu begreifen?

„Die Welt ist schlechter, als Sie ahnen? Dieses Wort des Präsidenten, als sie mit bellommenen Herzen und doch im Grunde noch voll phantastischer Hoffnungen ihn zum ersten Mal in seiner Wohnung aufgesucht hatte, kommt ihr nicht aus dem Sinn. Wie recht er hatte, ja er kannte die Welt. Ach, wäre er nicht von ihr gegangen, könnte sie nur einmal noch an seinem gütigen Herzen, seiner Milde und Liebe sich aufrichten! Aber das treue Auge hatte sich für immer geschlossen, der edle Geist war in seine himmlische Heimat zurückgekehrt.

Er hatte sie allein gelassen, allein in einer Welt, die das Beste in ihr, die Liebe und Dankbarkeit, die sie aus warmem Herzen ihm gespendet hatte, herabzog in den Staub, sie für elende Gier nach Geld und Gut ausschrie, sie deshalb verachten zu dürfen meinte. Sie tritt vom Fenster zurück, und wie so oft jetzt,

schreitet sie ruhelos in dem kleinen Raume auf und nieder. Vor einer Photographie auf ihrem Schreibtische bleibt sie stehen. Es ist die letzte Aufnahme, die der Präsident von sich hat machen lassen, und die er ihr auf ihre Bitte während ihres Aufenthaltes am Comerssee geschenkt hat. Sie zu betrachten, sich in den Anblick dieser edlen geistvollen Züge zu vertiefen, aus denen sie nur Liebe und Wohlwollen gelesen, ist jetzt ihr einziger Trost. Er hat sie hochgehalten, hat sie verstanden, wie keiner sonst. Und doch in Einem vermag sie ihn nicht zu begreifen, daß er die freie Regung ihres Herzens, die sie zu ihm gezogen, mit Gold zu lohnen gesucht hatte. Wußte er, der Weise, Einsichtige denn nicht, wie man diese That seiner Liebe zu ihr in der Welt, der bösen Welt, die er ja kannte, beurteilen würde? Daß man sie nun mit einem Schein des Rechtes des Eigenen bezichtigen konnte, nun, da er nicht mehr da war, sie zu verteidigen?

Freilich, wenn er geahnt hätte, wie Ottomar gegen sie handeln würde, wer weiß, ob er sein Testament doch nicht anders gefaßt hätte. Geheimrat Luzen zwar beteuerte ihr das Gegenteil. Der Präsident habe vor Allem gewünscht, sie frei zu machen von den Fesseln irdischer Not, weil er sie der Freiheit für wert gehalten hätte. Eine Undankbarkeit wäre es geradezu gegen ihren hochherzigen Wohlthäter, wenn sie aus mißverstandenen Stolz seine Absichten durchkreuzen, der Erbschaft etwa entsagen wolle. Der Familie könne nach dem Wortlaut des Testaments doch niemals daraus ein Nutzen erwachsen, da dann die andere Bestimmung, die Gründung einer wohlthätigen Stiftung in ihr Recht treten würde.

Frei hat er sie machen wollen, frei von irdischer Not? Weil er sie der Freiheit für wert gehalten hatte? Hat er sie denn nicht überschätzt, war sie denn wirklich der Freiheit wert? Ach, sie weiß jetzt nur eins, daß sie Alles, Alles, Geld, Gut, Freiheit gern hingeben würde, wäre ihr geblieben was sie verloren hatte: Ottomars Liebe!

Es klopfte an die Thür. Ditti steckte ihr blondes Köpchen durch dieselbe, die Schwester zu Tische zu bitten. Einen Moment sah Elli die Eintretende mit großen Augen an, als verstehe sie sie nicht. Ihre Gedanken waren so weit weg gewesen; sie mußte sich erst wieder in die Gegenwart zurückfinden.

Ditti betrachtete sie einen Augenblick mit traurigem Kopfschütteln, dann schlang sie die Arme um der Schwester Hals, und bat leise:

„Sei doch nicht gar so trostlos, Elli. Ist es Dir denn gar keine Freude, daß Du nun mein und meines Rudolfs Glück begründen kannst?“

Jetzt flog es doch wie ein Lächeln über Ellis Züge. Der Gedanke, daß sie jetzt Eltern und Geschwister aus dem Elend ihrer pekuniären Lage befreien, ihnen eine bessere Zukunft bereiten könne, das war es doch zumeist gewesen, was sie trotz aller Bedenken zur Annahme der testamentarischen Schenkung bewogen hatte. Daß Ditti nun den jungen Lieutenant von Schid heiraten konnte was Elli erst als eine Utopie erschienen, war die erste Genugthuung, die ihr der unerwartete Besitz gebracht hatte.

„Bist du wirklich glücklich?“ fragte sie, Ditti gerührt die Wange streichelnd.

„Ja, Elli, ich bin's; o, wie sehr! Ach, wenn die Welt Dich nur so kannte, wie wir Dich kennen, wenn sie wüßte, welch ein goldenes Herz Du hast!“

Elli schnitt ihr mit rascher Handbewegung das Wort ab.

„Weißt Du denn nicht, daß gerade die, die mich kannten, mich zuerst verurteilt haben?“

„Schlage Dir das doch aus dem Sinne, Elli!“

„Glaubst Du, daß das so leicht geht? Wenn ich nun von Dir verlangte, daß Du Deinen Eid Dir aus dem Sinne schlagen solltest?“

Ditti verstummte, sie fand keine Antwort mehr. Still, wie jetzt immer, nahm man am Tische Platz. Die Rätin wurde bereits ungeduldig. Sie hätte den Reichtum, der ihnen durch die Güte des verstorbenen Präsidenten zugefallen war, — denn daß Elli seine Alleinerbin sei, wollte ihr durchaus nicht einleuchten — nun auch so recht genießen mögen, um so mehr, da die Leute so viel darüber redeten. „Sie werden ja schon aufhören“, meinte sie, und darüber so den Kopf hängen lassen, wie Elli es that, dazu fände sie gar keinen Grund.

„Weißt Du, Elli“, redete sie die schweigend ihr Mittagbrot Verzehrende an, „was ich Dir vorschlagen möchte?“

Elli blickte fragend auf:

„Mir?“

„Ja Dir! Du siehst wirklich gottesfämmerlich aus; man muß daran denken, für Deine Gesundheit etwas zu thun.“

„Für meine Gesundheit? O, das ist nicht nötig, Mama.“

„Bedenke doch Elli“, fiel Vena jetzt scherzend ein, „daß an Deiner Person von nun an ja unser aller Glück hängt. Wenn Du unvermählt stirbst —“

„Vena“, mahnte der Vater, „welch dummes Geschwätz.“

„Daß sie, Papa“, sagte Elli ernst. „Sie hat recht; aber ich fühle mich wirklich ganz wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Victoria zu Berlin.

Direktion: BERLIN SW., Lindenstraße 20/21.
 Gesamtvermögen Oktober 1897: ca. 150 Millionen Mark.
 Gesamtversicherungsbestand Ende 1897: ca. 600 000 000 Mk.

Volksversicherung:

ist Todesfallversicherung für Jedermann, auch für Frauen und Kinder, ohne ärztliche Untersuchung; die Prämienzahlung erfolgt in wöchentlichen Raten von 10 Pfg. an; die Versicherten sind am Gewinn beteiligt.

Die Volks-Versicherung der **VICTORIA** ist die günstigste sowohl bezüglich der Höhe der Prämien als der klaren und vorteilhaften Versicherungsbedingungen.

Bisherige Dividende der Versicherten:
25 Prozent der Jahresprämie.

Für die Versicherten der Volksversicherung angesammelte Gewinnanteile:
Ende 1896: 2 756 938 Mark.

Auskunft erteilen und Anträge sowie Bewerbungen um Agenturen und Anstellungen nimmt entgegen die
Generalagentur der VICTORIA zu BERLIN:
Emil Calm, Stuttgart, Calwerstr. 58.
 Die Hauptagentur:
J. G. Seyferl, Schullehrer, Weinberg-Liebenzell.

MAGGI erhöht augenblicklich den Wohlgeschmack jeder Suppe und sollte daher auf keiner Tafel fehlen. In Originalflaschen von 35 ct an zu haben bei
F. C. Mayer's Nachf.

Kalkwerk Richen

(Bahnhstation Eppingen)
 empfiehlt:
Düngeralkali,
 gemahlen und in Stücken,
Baukalk (Schwarzalkali),
 feingemahlen, Stückalk, Kalkcement
 in vorzüglichster Qualität und in jedem Quantum zu billigen Preisen.
Gerber & Wlessner.

Liebhaber einer **wirklich guten** Tasse Kaffee werden darauf aufmerksam gemacht, dass



Griesinger's
 gebrannter
Kaffee

aus sorgfältigst zusammengestellten, der peinlichsten Geschmacksprüfung unterzogenen Sorten besteht, und daher volle Garantie für nur allerbeste Qualitäten geboten ist.
 à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. in Pack. v. 1/2 u. 1/4 Pfd. Netto.
 Zu haben in **Calw** bei: **F. Oesterlen, J. Hinderer, N. Fenchel.**



Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
„Pfeilring“ Pfeilring-Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.

Philipp Kübler,
Stuttgart, Redarstraße 90.
Jerusalemmer Weine.
 Niederlagen im Bezirk Calw:
Sprenger z. Traube, Calw.
J. Seeger, Neubulach.
J. G. Rall, Neuweiler.
J. Wolf, Zwenzberg.

Alt Gußeisen,

Ofen- und Maschinenguß,
 kaufen stets zu höchsten Preisen
Gebrüder Benckiser,
 Eisenwerke,
Pforzheim.

Zimmerflinten

mit abnehmbarem Lauf, 9 mm, sogenannte Jagdcarabiner von M14.— an, Zimmerflinten 6, 7 und 9 mm, M 7 50, 10.—, 12.—,
Revolver, Terzerole, Flobertpistolen etc. etc.
Sämtliche Waffen staatlich geprüft.
 Illustr. Preisliste gratis und franco.
J. Vöhringer,
 Waffenversandtgeschäft,
 Rothebühlstr. 8, Stuttgart.

Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagenverdecken etc. ist das seit 1883 von Hunderttausenden erprobte
Schuhfett Marke Büffelhaut.
 Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß.
 Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:
 Calw: Eugen Dreiss.
 B. C. Hauber.
 J. C. Mayer's Nachf.
 C. Sakmann Wwe.
 A. Schaufler.
 L. Schlotterbeck.
 Otto Stieckel.
 Althengstett: Dengler Wwe.
 Gechingen: J. Krauss.
 Hirsau: Ferd. Thumm.
 Otto Jädler.
 Liebenzell: Fr. Bez.
 Neubulach: J. Seeger.
 Stammheim: L. Weiss.

Gasthaus feil!

Unterzeichnete bringt am Donnerstags, den 17. März d. J., im Gasthaus z. „Döfen“ in Schömberg ihr mit dinglicher Schuldgerechtigkeit versehenes **Gasthaus zum Döfen** in Salmbach, nebst den dazugehörigen Gärten, Acker und Wiesen, abermals zum Verkauf.
 Langenbrand, den 11. März 1898.
Barb. Kentschler Wwe.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich und viele andere von langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.
Th. Dreyer, Hannover, Salzenhofstr. 3.

Mostbereitung.

Vorzügliche Corinthen und Rosinen, sowie getrocknete Mostäpfel empfiehlt billigst
D. Herion.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. N. Demmler, Konditor und A. Haager, Konditor in Calw.**

Für **Hausfrauen.**
 Gegen **alte Wollsaachen** liefert sehr haltbare Kleider, Unterröck- und Mantelstoffe, Damenuetze, Strickwolle, Portiäden, Teppiche, Schlaf- und Pferdebedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Leinen- u. Baumwollwaren etc. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.
R. Eichmann, Ballenstedt.
 Annahmestelle und Musterlager bei **Fr. Raschold Wwe., Dittschofstr.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Einen tüchtigen **Bierführer,** nicht unter 24 Jahren alt, sucht
F. Dreiß.

Suche zum baldigen Eintritt ein jüngeres, fleißiges **Dienstmädchen,** welches etwas selbständig ist.
Frau Helene Luz,
 Runkelmühle, Calmbach a. G.

Nächsten Sonntag, den 20. März, findet große **Hundebörse** statt bei **Gottlieb Bühler, Delenderle.**

Monatam. 100 Str. gut eingebrachtes **Heu und Weidm** hat zu verkaufen
Fr. Wohlgenuth.

Neubulach. Nächsten Samstag, mittags 1 Uhr, verkauft **reine Mildschweine**
F. Calmbach.

Darmshheim DA. Böblingen. Einen schönen, zuchtfähigen, hellgelbschledigen **Sarren** hat zu verkaufen
Friedrich Strohm, Bauer.

Wegen Unannehmlichkeiten setze ich 9 Stück schöne **Hennen** und 1 **Hahn** dem Verkauf aus
F. Sattler, Zwinger.

Wechselformulare sind im Compt. d. Bl. zu haben.

